

und betend, einige Leute, Männer oder Frauen *), Aeltere und Jüngere. In der kleinen Kirche oben war keinerlei Aufsicht; aber eine ernste, feierliche, tiefe Stille beherrschte die Gemüther, die ernster Betrachtung hingegeben schienen. An des heil. Grabes Gitter kniete eine Mutter mit ihren Kindern: hier sahen, hier empfanden sie, was daheim oder in den Schulstunden nur durch Worte gelehrt worden war. Ich mag es nicht läugnen, daß der Anblick dieser Betenden einen tiefen Eindruck auf mich machte. Wir haben, in unsrer evangelischen Kirche, solche Darstellungen zwar nicht; aber wenn sie so sind, wie jene, und wenn die Menschen sich so würdig dabei betragen: so möchte ich keinesweges den Stab über sie brechen. Gleichzeitig hielten freilich, in Niedergrund, ein Paar tausend Schritte davon, andre junge Leute in einer Gartenlaube ein Bacchanal. Wer aber hatte in dieser Abendstunde das beste Theil erwählt?

Unfern von Georgenthal liegt auf einer felsigen Höhe die herrliche Burgruine Tollenstein, die wir in der Abenddämmerung noch bestiegen. Es liegen ansehnliche Trümmer einer weitläufigen Burg an hoher Felsenstirn. Noch stehen ansehnliche Theile der Ringmauern und man kann sich ein ziemlich anschauliches Bild von der Bauart alter Ritterburgen hier machen. Der Tollenstein gehört zur Herrschaft Rumburg; es besaßen ihn die Herren von Berka, von Wartenberg-Zetschen, (die von hier im 15ten Jahrhunderte Zittau lange befehdeten), Mehl v. Ströhliß, v. Schleinitz **), v. Pötting, v. Lichtenstein. An der Zer-

*) Für diese besonders sind Kirchenbilder sehr erwecklich, weil sie in ihnen ihren oft so schweren Mütterberuf idealisirt erblicken, z. B. in der Maria gravida, wie sie zu Gabel in den Kirchen befindlich ist. Ich vermuthe, daß sie in der Nähe dieses Vorbilds inniger zu Gott flehn, als Viele bei uns.

**) In böhmischen Urkunden Sleinic na Tolsteine 1507.